



November 2006

Newsletter Nr.3

access ist ein Teilprojekt der im Rahmen des EU-Programmes EQUAL geförderten Entwicklungspartnerschaft *Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten*, kurz NOBI (www.ep-nobi.de) in Trägerschaft des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein (www.frsh.de).

access richtet sich in Schleswig-Holstein an Migrantinnen und Migranten mit gesichertem Aufenthalt unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe von bleibeberechtigten Flüchtlingen. Ziel ist es, durch Bündelung und Bereitstellung von Informationen zu gesetzlichen Regelungen, Fördermöglichkeiten und Qualifizierungsangeboten sowie durch Vernetzung von Akteuren und durch gezielte Beratung von Betroffenen den Zugang zu Bildung und Arbeit zu erleichtern und Diskriminierungen abzubauen.

access bündelt Informationen zu Beruf und Bildung für Migrantinnen und Migranten auf der Internetseite

www.access-frsh.de

„Hartz IV“ und Migration – Erfahrungen in Schleswig-Holstein

80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten im Rahmen der 2. Tagung zu „Hartz IV und Migration“ in Rendsburg

Als Folgeveranstaltung einer am 1. März 2006 durchgeführten Fachtagung zum Thema bot diese 2. Tagung mit dem Titel „Hartz IV und Migration - Umsetzung und praktische Erfahrungen in Schleswig-Holstein“, am 27.09.2006 in Rendsburg die Möglichkeit, Beispiele für Bedarfe und Kooperationen aus der Praxis zu diskutieren. Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein mit seinen EQUAL-Projekten „Land in Sicht!“ und „access“, das Diakonische Werk Schleswig-Holstein und der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen hatten VertreterInnen der Bundesagentur für Arbeit, der zuständigen Ministerien, der ARGEn, der Migrationsfachdienste und von Bildungsträgern geladen, um positive Entwicklungen und Mängel in der Umsetzung der Hartz IV-Reformen in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen zu diskutieren.

Frau Dr. Tiebler-Marenda vom Deutschen Caritas-Verband machte in ihrem Vortrag anhand von Zahlenmaterial deutlich, dass die Reformen

bisher nicht zu einer verbesserten Bildungs- und Arbeitsmarktintegration für MigrantInnen geführt haben und plädierte eindringlich für eine verstärkte Förderung und die Bereitstellung der nötigen Finanzmittel. Der Ansatz, allen den gleichen Zugang zu allen Förderangeboten zu ermöglichen, müsse die zum Teil ungleichen Voraussetzungen wie Sprachbarrieren oder Nichtanerkennung von Ausbildungen berücksichtigen. Ergänzende, zielgruppenspezifische Maßnahmen seien nötig, um diese unterschiedlichen Voraussetzungen auszugleichen.

ReferentInnen aus Ministerien, ARGEn und Migrationsberatungsstellen waren sich einig, dass eine stärkere Kooperation unumgänglich ist. In einigen Kreisen ist diese in Form von regelmäßigen Arbeitskreisen schon weit gediehen, in anderen steckt der Prozess eines interdisziplinären Austausches noch in den Anfängen.

Besorgnis äußerten viele TeilnehmerInnen aus verschiedenen Arbeitsbereichen über die Kürzungen im Bereich der Migrationssozialberatung des Landes Schleswig-Holstein. Eine sinnvolle Kooperation könne nur mit ausreichendem Personal in allen Bereichen gewährleistet werden. Diese Kürzungen beträfen im wesentlichen Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthalt, die schon durch die ausländer-

rechtliche Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt besondere Unterstützungsbedarfe hätten. Mehrere ReferentInnen u.a. der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen bezeichneten die Abschaffung dieser den Zugang zum Arbeitsmarkt verhindernden Regelungen als längst überfällig.

Eine Dokumentation der Beiträge beider Fachtagungen wird in Kürze veröffentlicht. Sie kann bei access@frsh.de angefordert werden.

Schwerpunkt Existenzgründung

Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten - besondere Potenziale und Bedarfe

Hohe Gründungsbereitschaft

ExistenzgründerInnen und UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund bilden in Schleswig-Holstein einen wichtigen Wirtschaftsfaktor. Die Zahl der MigrantInnenbetriebe erhöhte sich im Laufe der Zeit auf aktuell ca. 2200. Insbesondere bei der Gruppe aus dem türkischsprachigen Raum ist der Trend vom Arbeiter zum Selbstständigen ansteigend. Allein die Hälfte aller MigrantInnenbetriebe in Schleswig-Holstein werden von türkischen MigrantInnen geführt, obwohl ihr Anteil an der Gesamtzahl der MigrantInnen nur 30 Prozent beträgt. Die Branchenvielfalt der von selbstständigen MigrantInnen betriebenen Geschäfte ist auch in Schleswig-Holstein außerordentlich groß. Es gibt siebzig verschiedene Branchen, in denen sich MigrantInnen selbstständig gemacht haben. Die Risiko- und damit die Gründungsbereitschaft ist in der Regel höher als bei Deutschen

Obwohl der Anteil der MigrantInnen an der Gesamtbevölkerung ca. 5 Prozent in Schleswig-Holstein ausmacht, beträgt die Quote der selbstständigen MigrantInnen nur ca. 1,2 Prozent. Trotz vieler Erfolgsgeschichten ist die Insolvenzrate der Unternehmen von MigrantInnen relativ hoch. Viele der Neugründungen scheitern schon in der Startphase. Hier spielen u.a. der kulturell bedingt andere Erfahrungshintergrund und fehlender Zugang zu Informationen eine Rolle.

Besondere Hürden für Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund

Eine institutionelle Existenzgründungsberatung ist für viele GründerInnen aus anderen Kulturkreisen nicht selbstverständlich. Insgesamt fehlen darüber hinaus Informationen über Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Die Hürde, sich bei den Kammern einen Rat zu holen, ist hoch, da

Weitere Informationsquellen

Dreisprachige Existenzgründungsfiel aus Bremen

Das Projekt Qnet der AWO in Bremen, ein Teilprojekt der Entwicklungspartnerschaft NOBI, hat eine Broschüre in Deutsch, Russisch und Türkisch mit Basisinformationen zur Existenzgründung herausgegeben. Der Adressteil bezieht sich zwar auf Bremen, dennoch bietet die Broschüre für türkisch- oder russischsprachige Migrantinnen und Migranten auch in anderen Regionen wichtige Grundinformationen in ihrer Muttersprache.

Zu bestellen bei Q.net Bremen, Carolina Monfort-Montero. Am Wall 113, 28195 Bremen, E-Mail. c.monfort@awo-bremen.de oder zum download bei www.ep-nobi.de unter *Teilprojekte*.

Mehrsprachige Informationen im Internet

Im Internet gibt es allgemeine Informationen zum Thema in verschiedenen Sprachen auf der Seite des BMWI www.existenzgruender.de

Informationen zu Existenzgründung in Schleswig-Holstein

Informationen zu Existenzgründung, z.B. zum Gründungszuschuss, der die ICH-AG und das Überbrückungsgeld abgelöst hat, interessante Links und Adressen von AnsprechpartnerInnen der Industrie- und Handelskammern sowie von anderen Beratungsstellen und Projekten in Schleswig-Holstein gibt es auf der Seite www.access-frsh.de unter *Informationen zu Existenzgründung*.

Behördenkontakte im Rahmen des Bemühens um Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis nicht selten negativ oder angstbesetzt erlebt wurden, so dass der Schritt, sie als unterstützende Institution zu nutzen, groß ist. Insgesamt fällt der Umgang mit deutschen Behörden und Institutionen schwer - nicht zuletzt aufgrund von Sprachschwierigkeiten. Vor diesem Hintergrund wird häufig ohne vorherige Beratung gegründet. Eine angemessene Marktanalyse und eine realistische Finanzplanung erfolgen nicht, d.h. eine professionelle Vorbereitung auf die Existenzgründung oder auf eine geplante Unternehmensexpansion fehlt.

Ein großer Teil der MigrantInnen gründet ohne öffentliche Kredite. Meist greifen sie auf das ihnen bekannte Netzwerk von verwandten oder bekannten Landsleuten zurück, da Informationen über öffentliche Fördermöglichkeiten und -pro-

gramme fehlen. So stehen auch die finanziellen Mittel für die Inanspruchnahme einer professionellen behördenunabhängigen Existenzgründungsberatung nicht zur Verfügung. Mangelnde betriebswirtschaftliche Kenntnisse, insbesondere fehlende Kenntnisse über das deutsche Steuer-, Versicherungs- und Abgabensystem führen zu Fehlkalkulationen.

Die Betriebe von MigrantInnen gehören überwiegend zum Einzelhandel, Dienstleistungs- und Gastronomiebereich mit Unternehmen, die traditionell ebenfalls von Landsleuten besetzt sind. Hier besteht ein Bedarf an Informationen darüber, was im deutschen Kontext bzw. in der jeweiligen Region aussichtsreiche darüber hinausgehende Geschäftsaktivitäten sein könnten. Entsprechend werden auch mögliche Wettbewerbsvorteile häufig nicht gesehen.

Spezifische Beratungsangebote sind nötig

Vor diesem Hintergrund scheiden viele Selbstständige dieser Personengruppe schnell aus dem Markt aus und sind dann mit einem Schuldenberg wieder arbeitslos. Um für MigrantInnen Chancengleichheit bei der Überwindung von betriebswirtschaftlichen, administrativen und Sprachschwierigkeiten zur erreichen, ist ein spezifisches, prozessorientiertes Beratungsangebot nötig, das den unterschiedlichen Erfahrungs- und Sozialisationshintergrund, fehlende Kenntnisse des deutschen Systems sowie Sprachbarrieren berücksichtigt und mit den Jobcentern, Arbeitsagenturen, Kammern, aber auch mit Migrationsfachdiensten und MigrantInnenorganisationen kooperiert.

Unterstützung durch LOS-Projekt in Gaarden und Mettenhof

Mit der Förderung durch das LOS-Programm (Lokales Kapital für soziale Zwecke) für das Projekt „Existenzgründungsberatung für arbeitslose Migrantinnen und Migranten“ wurde in Kiel im Stadtteil Gaarden ein Anfang gemacht. Das Ergebnis der vorherigen Förderphase (01.07.2005-30.06.2006) mit sechs Gründungen in Gaarden, mit denen (einschließlich der Arbeitsplätze der Gründerinnen und Gründer) insgesamt zehn Arbeitsplätze geschaffen wurden, zeigt, dass so ein Konzept zum Erfolg führt. Dementsprechend wird das Projekt auch in der aktuellen Förderrunde bis Ende Juni 2007 unterstützt und konnte auf den Stadtteil Mettenhof ausgeweitet werden. Migrantinnen und Migranten, die in Gaarden oder Mettenhof wohnen oder dort ein Unternehmen gründen wollen, können das Beratungsangebot auf diese Weise kostenlos nutzen.

Für gleichberechtigte Startchancen von Migrantinnen und Migranten wäre jedoch ein entsprechendes flächendeckendes Regelangebot nötig. Daher ist zu hoffen, dass das Kieler Projekt Schule macht.

Hidir Coşgun, HC Business Consulting

LOS-Projekt:

Existenzgründungsberatung für arbeitslose Migrantinnen und Migranten in Kiel-Gaarden und -Mettenhof

Projektträger:

HC Business Consulting
Dipl. Kaufmann Hidir Coşgun
Alter Markt 13
24103 Kiel
Tel.: 0431-9904949
Fax: 0431-9904950
hcogun@hc-bc.de
www.hc-bc.de

Weitere Informationen zu LOS-Projekten in Schleswig-Holstein unter www.los-sh.de

Eine Auswahl an Projekten insbesondere für Migrantinnen und Migranten gibt es auch bei www.access-frsh.de unter *Qualifizierungsangebote/LOS-Projekte*

Kurzmeldungen

Junge MigrantInnen in den Journalismus – Förderprogramm der Heinrich-Böll-Stiftung

Die Heinrich-Böll-Stiftung fördert talentierte AbiturientInnen mit Migrationshintergrund, die sich für Journalismus interessieren. Ziel ist es, mehr JournalistInnen mit interkultureller Erfahrung in die Redaktionen und mehr Themen „...einer offenen Einwanderungsgesellschaft jenseits von Ehrenmord, Zwangsverheiratung, Kopftuchstreit und Sprachenpflicht in die Medien...“ zu bringen, so der Ausschreibungstext.

Voraussetzung für das Stipendium sind: Studienziel Journalismus, hervorragende Schul- oder Studienleistungen, Migrationshintergrund, gesellschaftspolitisches Engagement und Unterstützung der Ziele der Heinrich-Böll-Stiftung.

Mehr Informationen gibt es auf www.boell.de/Studienwerk/Stipendien.

Bewerbungsfristen sind jeweils der 1. März und der 1. September eines Jahres.

Termine

Warum nicht? – „Karriere“ als Selbstständige/r
Eine Informationsveranstaltung für Migrantinnen und Migranten, die sich selbstständig machen möchten oder gerade gemacht haben.

Referent: Hidir Coşgun,
Veranstaltet von **access** in Kooperation mit ZBBS e.V., Projekt Boje.

Termin: 13.12.2006 von 17.00 – 21.00 Uhr

Ort: ZBBS e.V., Sophienblatt 64a in Kiel,

Anmeldung bei:

Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein,

Projekt **access**,

Oldenburger Str. 25, 24143 Kiel, access@frsh.de

Tel.: 0431-20509524, Fax: 0431- 20509525

IQ-Fachtagung "Fort- und Weiterbildung - Qualifizierung und mehr"

4. Fachtagung des bundesweiten Informations- und Beratungsnetzwerks "Integration durch Qualifizierung" in Zusammenarbeit mit der Entwicklungspartnerschaft Integra.net

Termin: 26.01.2007,

Ort: IHK Frankfurt am Main

Weitere Informationen:

Bärbel Weber, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.

Telefon: 069/58 09 09-25,

weber.baerbel@bwhw.de

Buchtip

Vom Fliehen und Ankommen

In diesem Buch berichten Flüchtlinge über Verfolgung, Ankunft in Deutschland und die teils erfolgreichen, teils scheiternden Versuche, hier Fuß zu fassen. Die Beiträge, die den Zeitraum von 1933 bis zur Gegenwart umspannen, zeigen, dass Flüchtlinge das gesellschaftliche Leben in Deutschland mitgestalten. Sie schildern aber auch, wie traumatische Erfahrungen, Heimweh und die politisch gewollte Ausgrenzung das Leben von Flüchtlingen über viele Jahre hinweg bestimmen. Die Sammlung von Lebensgeschichten, die anlässlich des 20-jährigen Bestehens von PRO ASYL erscheint, macht zudem auf die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements für Flüchtlinge aufmerksam.

Hg.: PRO ASYL e.V., 144 Seiten, kart., 16,90 Euro, erschienen im Loeper-Verlag

Impressum:

Hrsg: Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V., Projekt **access**, Redaktion: Astrid Willer, Kiel, November 2006
Gefördert durch:

 Bundesagentur für Arbeit

 Gemeinschaftsbündnisse
Equal

 Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

 EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

